



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

13. Capittel/ von vnderschiedlichen Privilegien vnd Vorzügen mit denen
Gott der würdigen Mutter S. Annam zur Zeit jhrer Schwängerung hat
begabet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

Das XIII. Capitel.

Von vnderscheidlichen Privilegien
vnd Vorzügen/mit denen Gott die würdige
Mutter S. Annam zur Zeit ihrer Be-
schwängerung hat
begabet.

I. **D**ie alte vnd jehige Lehrer/ so das
Gottseeliges Leben vnd Wandel
der H. Annæ beschreiben/ sagen einhellig-
lich/ diese würdigste Mutter sey nicht allein
ein Tugendreiche vnd Heylige Frau gewe-
sen/ vnd von dem allmächtigsten Gott hoch-
gesegnet worden/ sonder auch sie solt aller
Gebür nach andern Frauenpersonen vor-
gezogen werden: Schliessen solches auß
vielen Privilegien/ vnd Gnaden/ die ihr
von Gott für andern Mutteren/ insonder-
heit in der Beschwängerung/ seynd mitge-
theilt worden. Die erste Gnad vnd Vorzug
dann ist / dieweil es ihr nach der zwanzig-
jährigen Unfruchtbarkeit Trost vnd Frewd
ist widerfahren/ in deme sie in ihrem gebe-
nedeyten Leib die Gebärerinn Gottes den
wahren Trost vnd Frewd aller Betrübten
F 6 auff

auff wunderliche Weiß hat empfangen /
 so zwar daß man hette nicht vnbillich
 mögen sagen / was in Göttlicher Sch
 steht geschrieben : (a) Sage Lob / die
 fruchtbare / die du nicht gebärest /
 Lob / vnd erfrewe dich höchlich / die
 nicht geboren hast. Dann die Ver
 ne hat viele Kinder. Auff solche
 sprich ich / hette man die feeligste
 Annam zur Freuden vnnnd Göttlich
 Dancksagung können ermuntheren /
 sie noch truge in ihrem Leib ihr
 Töchterlein die allerheiligste Jung
 MARIAM, welche ihr viel besser war
 zehen Söhne / oder viel andere Töchter.
 wiewol des Elcanæ, Manue, vnd Zachar
 Hausfrawen sampt vielen anderen
 sich auch billich wegen obgesagter
 vnd Fürtrefflichkeit mögen erfreuen ;
 noch müssen wir sagen / dieser Vorzug
 sonderlich der H. Mutter Annæ zu
 nen / dieweil sie auff eine so wunderbar
 Weiß hat empfangen / vnd zwar die
 so darnacher empfangen vnnnd gebären
 den Sohn Gottes vnd Heyland der

(a) Isa. 54.

2. D

2. Die andere Gnad vnd Vorzug / mit welchem die H. Anna vor allen anderen Mütterren geziert worden / ist / daß sie (wie oben gnugsamb gesagt vnd bewiesen) ihr heyligste Tochterlein / die hochgebenedeyte Mutter Gottes / ohn die geringste Empfinglichkeit des fleischlichen Gelüsts vnd Befleckung der Erbsünd empfangen hat. Ich hab gesagt / dieses Privilegium vnd Gnad ist allein der Annæ von Gott mitgetheilt worden / vnd kein einiger Ehefrawen mehr / so durch Beywohnung des Manns Frucht ihres Leibs hat bekommen. Es sagt zwar die Göttliche Schrift von dem Propheten Jeremia also : (a) Ehe du auß Mutterleib kamest / hab ich dich geheyliget. Von Johanne der Täufer aber : (b) Er wird noch im Mutterleib erfüllet werden mit dem H. Geist. Daraus klärlich abzunehmen / daß diese beyde hochheylige vnd berühmte Männer seynd noch im Mutterleib von der Erbsünd gereyniget worden. Ein solche Gnad schreiben auch dem H. Josepho Bräutigamb der allerseeligsten Jungfrawē MARIAE vnd Pflegvatter IESVCHRISTI

STI

ST I zu/der hocheleuchter Ioannes Ger
 Iacobus de Valentia , Villegas , Pa
 Barri vnd andere mehr. Es vermeynen
 erste bey Cornelio Cornelij à Lapide
 dasselbig sey gleichfals dem Moysi/dem
 triarchen Iacob, Samsoni, Iacobo des
 ren Bruder/ so der gerecht genennet
 dem S. Nicolao vnd Dominico wider
 ren. Aber deme sey es mit diesen sechs
 wie es immer wil : Eins ist es gewiss
 alle diese jergemelte heylige Männer
 im Mutterleib mit der Erbsünd besudelt
 darnacher deren erste/ (wann nicht
 miteinander) ehe vnd zunor sie geboren
 solcher Sünd durch sonderbare
 liche Gnad befreyet worden. Von
 Mütterren dann können wir nicht/ gleich
 von der S. Anna sagen: sie haben ihre
 ohn Erbsünd empfangen. Es wird
 der würdigsten Mutter S. Anna alle
 Preiß vnd Lob gegeben/ sie habe ohn alle
 steckung der Erbsünd ihr Töchterlein
 fangen vnd auff die Welt gebracht.

(a) Ier. 1. v. 5. (b) Luc. 2. v. 15. (c) In Mat
 6. 1. v. 16. mihi pag. 49. col. 1.

3. Die dritte Gnad vnd Vorzug/ so
 allm

allmächtig barmherzig Gott der H. Anna vor andern Frauen verliehen hat/ ist / daß ihr Töchterlein die gloriwürdigste Mutter **GD** Tris sey in dem ersten Augenblick ihres Lebens noch im Mutterleib vñ rationis, mit Gebrauch des Verstands begabt worden. Inangesehen daß die kleine Kinder im Mutterleib/ vñ sonst in ihren kindlichen Jahren / natürlicher Weiß pflegen ohn Gebrauch der Vernunft vñ Wissenheit zuseyn; aber diesen Unwissenheit hat keine Platz gehabt bey der seeligste Jungfrauen. Also daß es möchte ihr billich vñ recht zugeeignet werden/ was der Salomon vorzeiten gesprochen (a) **Der H. Erz hat die Erde mit Weißheit gegründet.** das ist/ Gott der himmlischer Vatter hat im Mutterleib erschaffen vñ mit Weißheit geziert die jenige Erde / auß welcher hernacher entsprossen ist die allerschöneste vñ wolriechendeste Blum **IESVS CHRISTVS** der Sohn Gottes. Diese Meinung vñ Sentenz lehret außdruckentlich der H. Bernardinus Senensis, dann nach deme er viel gesagt hatte von der Hochheit vñ Heyligkeit der Mutter Gottes/ spricht

er vnder andern auch also: (b) Hier
 ,folget/die seligste Jungfraw habe auch
 ,Mutterleib den freyen Willen vñ volk-
 ,menes Liecht der Vernunfft gehabt. So
 andächtige Meynung beträffigen viel
 nehme Lehrer der H. Schrift/ als da
 Caieranus, (c) Suarez, Vasquez; Vig-
 Petrus Bessæus, Ioannes Carthagena
 andere mehr / so da einhelliglich sagen
 zimbt sich nicht die Mutter Gottes sch-
 ter vnd geringere zuschätzen/ als Ioan-
 den. Täufer/ welchem ein solche Gnad
 Gott verliehen worden. Sie were aber
 fals geringer gewesen als Ioannes/ wo-
 sie nicht were im Mutterleib mit dem
 des Verstands erleuchtet worden. Der-
 ben sagen gar wol der H. (d) Ambrosius
 Bernardus (e) Dionysius Carthusianus
 Dieweil dem Vorläuffer CHRISTI noch
 Mutter Schoß der Gebrauch der Vernun-
 ist gegeben worden/ damit er möchte
 eingeschlossen erkennen vñnd grüssen
 Welt Erlöser/ so sollen wir mit nichten
 ches Vorzugs berauben die Gnadenre-
 este Jungfraw/ welche nicht allein erkent
 vnd gegrüßet hat den HERRN ESCHRIF-
 ten

son
 jun
 emp
 che
 spie
 des
 sto/
 lisch
 nem
 re et
 hebe
 he/
 wir
 das
 sene
 ner
 Wn
 ist g
 vñ
 hat
 diese
 aber
 God
 (c)
 2.(c)
 sect.
 l. de

sonder auch so gar denselbigen in ihrem jungfräwlichen Leib wunderbarlicher Weiß empfangen. Vnd wiewol etliche fürtreffliche Männer gewesen seynd/ so das Gegenspiel gelchrt habē/ in deme sie den Gebrauch des Verstands im Mutterleib allein Christo/ als der ewigen Weißheit vñnd himmlischen Vatters Sohn/ vnd sonst gar keinem andern Menschen zugemessen/ als were etwan vnser Lehr vnd Sentenz dem Urheber des Verstands vnd Vernunfft zu nahe/ wie auch ein Verkleinerung/ so werden wir doch nicht vnbilllich nein darzu sagen/ ja das Gegenspiel bewähren/ nemblich solches sene der Ehren des Sohns Gottes sambt seiner würdigsten Mutter gar gemäß gewesen. Vnd gewislich zwischen Sohn vñ Mutter ist groß vnderscheide/ dan jener/ als ein Brun vñ Ursprung aller Weißheit vñ Verstands/ hat nirgends/ auch so gar nit im Mutterleib dieses Gebrauchs könen beraubt werdē/ dieser aber ist solche Gnad von dem allmächtigsten Gott vbernatürlicher weiß mitgetheilt wordē

(a) *prov. 3. v. 19.* (b) *Hom. 2. serm. 51. c.*
 2. (c) *vide Suarez in 3. p. tom. 2. q. 27. disp. 4. sect. 7.* (d) *lib. 2. in Luc.* (e) *epist. 174.* (f)
l. de laud. virg. 4. 12. tom. 1. op. min. 4.

4. Die vierte Gnad vnd Vorzug der
 Anna vor andern Weibern ist/ daß ih-
 ler heyligste Töchterlein im ersten An-
 blick ihrer Erschaffung sey dermassen im-
 bernatürlicher Heyligkeit / Göttlicher
 vnd seligmachenden Gaben des h. Ge-
 vberflüssigerfüllt worden/ daß sie alle
 gen Gottes/ ja die Engeln selbstē/ auch
 die Seraphiner/ als höchsten Chör der
 lische Geistern/ vnédlich weit vbertroffen
 Dañ es ist der Wahrheit gar gemäß (s. v. 5.)
 (a) Tannerus vñ andere mehr bey dem-
 gen) die seligste Jungfraw sey zu der
 mit grosserer Gnade geziert worden/ als
 niger Mensch/ oder Engel/ in seiner
 Heyligung. Deswegen hat sich hierüber
 geistlicher Frewden verwundert der he-
 lich Prophet David/ da er also gesungen
Der allerhöhest hat seine Wohnung
heyliget. Warhafftig hat Gott gehen-
 vnd vber alle irrdische vnd himmlische
 aturen mit Gnad vnd Heyligkeit geziert
 jenige Jungfraw/ die er auß allen and-
 Creaturen von Ewigkeit an ihm selbst
 ner reynen vnd vnbefleckten Wohnung
 wehlt hatte. Mit solcher Gnad vnd He-

keit dann ist die hochgebenedeyte Mutter Gottes in ihrer Empfängnuß erfüllet worden / daß man dieselbige noch im Mutterleib gar wol hette mögen grüssen auff diese weiß: Begrüßet seystu voller Gnaden/ der Herz ist mit dir/ du bist gebenedeyet vnd weit erhebt vber alle Creaturen / in dem Gott dich mit grosserer Gnad vnd Heyligkeit/ als einige Creatur/ erschaffen vnd geziert hat.

(a) tom. 4. dist. 2. q. 1. dub. 2. (b) ps. 45. v. 5.

5. Die fünffte Gnad vnd Vorzug der H. Anna ist/ daß ihre hochgebenedeyte Tochter die Gottesgebärerin sey dergestalt gleich im Anfang ihres Lebens mit Göttlicher Gnad vnd Heyligkeit gestärckt/ daß (a) so gar auch/ fomes peccati, die sündliche Begierligkeit bey ihr/ gegē gemeinen Lauff der Natur/ nimmermehr die geringste Krafft oder Würckung gehabt/ also daß diese Jungfraw habe keinmahl die Widersetzligkeit der Begierligkeit wider die Vernunft empfunden/ sonder allzeit den höchsten Frieden vnd Einigkeit zwischen Wider vnd Obertheil/ das ist/ zwischen Fleisch vnd Geist/ gehabt. Hat auch nicht mit dem H. Paulo vnd vns allen miteinander

ander klagen mögen (b) Ich sehe ein
 der Geseß in meinen Gliedern/ das
 widerstreitet dem Geseß meines
 mühts/ vnd mich gefangen nimbt
 Sünden Geseß/ welches ist in
 Gliedern. Solcher gestalt (sprich ich)
 klagen / hat viel gemelte glückselige
 kein Ursach gehabt/ dieweil sie jederzeit
 allen ihrn Kräfften im Frieden vñ Einigkeit
 ist verblieben/ dermassen zwar/ daß sie
 billich mit dem David mögen sagen.
 Ich wil im Frieden schlaffen vnd
 hen. Dann der allmächtiger Gott
 (wie gesagt worden) mit innerlichem
 den vñnd Ruhe des Rides vnd Oberen
 hochbegnadet.

(a) 8. Thom. p. 3. q. 27. a. 4. ad 1. & ali
 Num. 7. v. 23. (c) Ps. 4. v. 10.

6. Die sechste Gnad vnd Vorzug
 sich die H. Anna wegen ihres Töchterlein
 fremen möchte/ ist/ dieweil dieselbige
 gebärerin mit solchen Gaben des H. Geistes
 vnd Göttlicher Gnad erfüllt vnd betrafft
 worden (a) daß sie die ganzezeit ihres Lebens
 gar kein würckliche Sünd entweder mit
 dan

dancken/Worten/oder Wercken begangen
 hat/sonder in allem ihren Dencken vñ Redē/
 thun vnd lassen/ handelen vnd wandelen ist
 sie jederzeit durch sonderbahre Fürsichtigkeit/
 Hülf vnd Beystand Göttlicher Allmacht
 heylig vnd vnsträfflich verblieben. Deswe-
 gen preiset vñ lobet sie hoch der himmli-
 schen Bräutigamb/ da er also spricht (b)
**Du bist ganz schöne/ meine Freundinn/
 vñd ist kein Flecken an dir.** Als wolte
 er von ihr sagen: es ist gar kein Flecken an
 dir weder in der Empfängnuß/ noch in der
 gangen Zeit deines Lebens gewesen. War-
 hafftig ganz schön war sie / vñd mit solcher
 Reynigkeit vñd Heyligkeit geziert! daß
 (nach Gott) weder hie auff Erden/ noch dort
 im Himmel kein grössere zufinden gewesen.
 Vñd gewißlich/ es hat sich gar wol gezimbt
 (wie die H. H. (c) Anselmus (d) Augusti-
 nus vñd (e) Thomas schön reden) daß die
 jenige Jungfraw/ die den Sohn Gottes in
 ihrem vñd besleckten Leib solt empfangen/ wie
 auch dessen Mutter genennet werden/ wür-
 de glangen mit solcher Reynigkeit/ Gnad
 vñd Heyligkeit/ dergleichen nach Gott nicht
mag

mag gedacht oder gefunden werden.

(a) *S. Thom. p. 3. q. 27. a. 4. in c. 6.*
ibid. (b) Cant. 4. v. 7. (c) de conceptu
c. 18. (d) lib. de naturâ & gratia c. 36.
medium tom. 7. (e) ibid.

7. Die siebende Gnad vnd Vortug
 ches sich Anna wegen ihrer hochheyligen
 Tochter rühmen mag/ ist/ dieweil dieselbe
 nicht allein nimmermehr in einigem Sünde
 sündiget hat/ sonder auch darumb daß sie
 massen in Gnad vnd Heyligkeit beschützt
 worden/ daß sie nie hette weder tödlich
 noch lästlicher weiß mögen sündigen/ in
 derheit aber nach deme das ewiges Wort
 in ihr Fleisch worden ist/ wie es außspruch
 lich lehren der heylig (a) Thomas (b) A
 naventura, Richardus, vnd andere
 Nicht zwar dieses/ spricht Tannerus
 were der hochgebenedeyten Jungfrauen
 Gott die Macht böses zuthun oder zuthu
 gen/würeklich hinweggenommen/ sonder
 rumb er sie noch im Mutterleib/ ja von E
 keit an/ zu seiner Mutter erwöhlt hat/
 durch seine Göttliche Gnad dieselbige be
 ret vnd beschützte der gestalt/ daß die
 Macht nicht köntz in actum secundum

Werk gestelt werden. Es möchten deswegen süglicher weiß auff die seeligste Mutter Gottes gezogen werden die Wort des Königs Davids/ so er gesprochen hat von Aufbawung des köstlichen Tempels (c) Das Werk ist groß/ dann es ist nicht eines Menschē Wohnung/sonder Gottes des Herrn. Das Werk war warhafftig groß/ als die hochgebenedente Jungfraw zu einer Wohnung des Herren im Mutter Schoß erschaffen/ derohalben hat Gott dieselbe mit solcher stärke seiner himmlischer Gnaden befüstiget/ daß sie nimmer hat im geringsten gesündiget/ vnd auch nicht mögen sündigen.

(a) in 3. d. 3. q. 1. a. 2. q. 3. in corp. (b) d. 3. a. 2. q. 3. (c) 1. paralip. 29. v. 1.

8. Auß diesen allen folget die achte Gnad vnd Vorzug dessen sich billich vnd recht die würdigste Mutter S. Anna vor allen andern Müttern mag erfreuen vnd berühmen. dieß Privilegiū vnd Fürtreffligkeit aber ist/ daß sie vnder allen Weibern würdig empfunden worden ein Mutter zu seyn deren/ welche hernacher hat empfangen vnd geboren den jenigen/ der Mutter vnd Tochter
sampt

sampt allem / was hie auff Erden vnd
 im Himmel ist / erschaffen hatte / nemlich
 Jesum Christum der Welt Erlöser. Das
 für ein Gnade vñ Würdigkeit ist das! Das
 gen solt billich vñnd recht die glückselige
 Mutter S. Anna vber alle Frawen (vñ
 ihrer Tochter Maria) hocheheber vñnd
 preiset werden. Wir möchten auch sünder
 mit geistlicher Verwunderung ruffen vñ
 gen: Du bist gebenedeyet / O Anna / vber
 Frawen / vñnd gebenedeyet ist die Frucht
 nes Leibs Maria die Mutter vñnd Gebä-
 dessen / der dich erschaffen / vñnd mit
 rosenfarben Blut erkauft hat. Sehe vor
 an / werden dich selig sagen alle Gesche-
 ter / dann er hat an dir grosse Ding ge-
 der da mächtig ist. Grosse Ding war
 hat Gott an seiner Großmutter gethan
 deme er sie von aller Ewigkeit an erwehlet
 einer Mutter seiner Mutter / vñnd sol
 Weiß zu seiner Großmutter. Von
 schen gedencen hero / ja auch so lang als
 Welt gestanden / ist nie erhört worden
 einiger Enckel jemahls gesagt hette zu
 Großmutter: Du wirst / O Fraw / vñnd
 andere / empfangen vñnd gebären mein
 Gote

bärerin/ vnd also seyn meiner Mutter Mutter.
 Diese Gnad vnd Fürtrefflichkeit aber ist
 der hochgebenedeyten Großmutter Annæ
 widerfahren: Dann der Herz Jesus Gottes
 vnd Mariæ Sohn hat zu ihr gesprochen:
 Sehe du hast Gnad vor mir empfunden/
 auß allen Frawen hab ich dich erwehlt/ vnd
 du wirst empfangen/ gebären/ vnd aufer-
 zichen meine vielgeliebte Mutter/ vnd also
 wirstu seyn mein Großmutter/ vnd ich dein
 Enckel vö nun an bis in Ewigkeit O Gnad
 schier vber alle Gnade! O Würdigkeit schier
 vber alle Würdigkeiten! Es hat sich vorzei-
 ten hochehret vnd berühmet die groß-
 mächtigste Princessin vnd Königin in
 Franchreich Maria de Medices, dieweil sie
 sich gesehen ein Mutter dreyen zugleich re-
 gierenden Königen. Es frolocken auch viel
 andere von wegen dessen/ daß sie vornehme
 Kinder/ oder Kinds-kinder zehnten. Aber sol-
 che könten keineswegs mit der gluckselig-
 sten Großmutter Anna verglichen werden/
 sintemal sie ist ein rechte Mutter der Kö-
 nigin Himmels vnd Erden/ wie auch ein
 Großmutter des allerhöchsten vnd mächtig-
 sten Königs Jesu Christi des Sohns
 Gottes.

G

9. Dierviel es allhie durch auß mein^{er} Got
haben ist/ kürzlich vom Lob vnd Für^{er} gebor
keit der würdigsten Mutter Anna vnd Da
Ehegemahls S. Joachims zureden, wer
ich bey gegenwertiger Gelegenheit gesch^e Jun
gen/ wie vnd was massen alle diese vor^e * Also
zogene Privilegien vnd Vorzug mö^glich
auff gewisse Weis dem H. Joachimo du D
eynet werden. Dann wer ist der jem^ele M^ä
denselbigen Patriarchen nicht glück^lich
heisset/ vnd ihm zu grosser Gnad vnd seiner
ren schäzet/ das er in seinen alten Jahr^{en} zum
durch sonderbare Verhen gnus^s Got^{tes} gleich
Mutter CHRISTI in der höchsten He^{il}ig^{ke}it der
keit ohn Erbsünd gezeugt habe/ also das^e einfü^h
ein rechter Vatter der Gebärerinn^e Schwe
wie auch ein Großvatter IESV CHR^{IST} bey s^{ei}
vnsers Heylands vnd Seeligmacher^s ges^e
rohalben erhebet der H. Damascenus Trith^e
gleichem Preis vnd Lob Joachim vnd seiner
nam/ vnd sprichet: (a) * O glück^lich^e seliges^e legier
Joachim vnd Anna; vnd gewislich Anna
, der unbesteckten Frucht ewers Leibs dem
, der ihr erkant / gleichals CHRISTVS (a)
, nem Ort gesagt hat: An ihren Frü^h IC
, solt ihr sie erkennen. Nach dem 2^o E^h

Gottes/vnd Würdigkeit derer/so von euch
 geboren ist/ habt ihr ewer Leben angestelt:
 Dann keuschlich vnd heyliglich habt ihr e
 wer Ampt vertreten/vnd den Schatz der
 Jungfrawschafft auff die Welt gebracht.
 * Also weit Damascenus, mit welchem wir
 möchten auch billich sagen: Glückselig bist
 du O Anna; Glückselig/vnd schier vber als
 alle Männer hochgebenedeyet bist du/ O Jo
 achim/ in deme Gott auß ihnen allen dich
 seiner Mutter zum Vatter/vnd ihm selbst
 zum Großvatter erwählt hat. Dieses vñ der
 gleichen Sachen/sprich ich/möchten wir al
 lhie dem H. Joachimo zu höchster Ehren
 einführen/aber kürzenhalben wil ich es ver
 schweigen/vnd den andächtigen Leser solches
 bey sich selbst betrachten lassen/ gegenwert
 ges Capitel aber widerumb beschließen mit
 Trithemij herzlichen Worten/damit er nach
 seiner Gewonheit wegen obgemelten Privi
 legien vnd Fürrefftigkeiten die H. Mutter
 Annam vber die Massen erhebt/ mit folgen
 dem Inhalt.

(a) Orat. 1. de nat. B. Virg.

IO. * Warlich ist heylig/ (a) vnd aller
 Ehren werth die Mutter/welche vns ge
 zeiget

, zeigt einen Nichtschmuck grosserer
 , ligkeit / vnd herfür bracht den Brunn
 , vnerschöpflicher Gütigkeit / nothwendig
 , müste sie seyn ein vberaus heilige
 , die ein so köstliches Pfand in ihrem
 , getragen hat. Sie ist gewesen die
 , Arch des Bunds / geziert mit allen
 , den / in welcher verborgen war das
 , schirz / so das lebendiges Himmelbrod
 , sich begreifen solte. O wie hoch ist
 , ehren der Leib / darauff die Gottheit
 , entstanden ist / darinnen gelegt ist ein
 , mäßlicher Schatz! Man soll nicht
 , an zweiffeln / Anna sey erfüllet
 , mit vnaussprechlicher Freuden / da
 , werthe Mutter Gottes / welche von
 , heiligen Geist im Anfang der Empf
 , nuß geheiligt vnd von allen Flecken
 , wahret blieben / neun ganzer Monate
 , ihrem seligen Leib hat getragen. O
 , jemand erzehlen die Frölichkeit dieser
 , ligen Mutter Annæ / welche auß
 , wart des H. Geistes scheinbarlich in
 , Herzen empfunden hat! Könnte auch
 , S. imm aussprechen / e. n. Zung erkläret
 , auch eines sterblichen Menschen Ver
 , b.

begreifen die Freud vnd Frolocken der seligsten Anna/da sie in ihrer noch nicht ans Licht gebohrnen Tochter hat so vberflüssige Gnad des H. Geistes gespürt? (b) So Elisabeth von wegen Gegenwart des Knechts mit dem H. Geist ist erfüllet worden / viel mehr kann solches mit vielen kräftigen Beweynungen von Anna bewehrt werden. Dann jene hat nur des Königs Vorläuffer/ diese aber des Königs Mutter im Leib getragen. Jene hat den Kriegsknecht/ diese die Königin empfangen. Ioannes ist nach der Empfängnuß im Mutterleib geheyliget/ MARIA aber ist auch in der Empfängnuß vor Sünden behütet worden. Ober das hat der H. Geist MARIAM in der Stund ihrer Empfängnuß zu seiner allerzneynesten Braut außerewehlt/ vnd ihm selbst zu einer Wohnung bereitet / von welcher er auch nimmer gewiechen/ sonder allzeit dieselbe bewahrt/ gelehrt/ vnd mit herrlichen Gaben vor anderen Menschen erleuchtet. Dieser Göttlicher Erleuchtung ist theilhaftig gewesen die seligste Mutter der Jungfrawen nicht allein zur Zeit / da sie truge

MARIAM in ihrem Leib/sonder auch
 , ganze Zeit ihres Lebens. Dieß sein
 hönigstießende Wort des Abtes
 mij/ welcher mit möglichem Fleiß
 die gloriwürdigste Mutter Annam
 wegen ihrer eygenen Fürtreffligkeit
 auch vñ insonderheit vmb der Tochter
 heit vnd Heyligkeit. Vnd zwar nicht
 lich/ sinremal diejenige alles Preisens
 Lobens würdig ist / die der ewiger
 hat dermassen geehrt vñnd erhöhet / da
 seiner Mutter Mutter / ja auch sein
 sten Großmutter worden ist.

(a) Trithemius de laud. S. Anna. c. 1.
 ibid. c. 3.

Das XIV. Capitel.

Wie es gelebt habe die würdigste
 S. Anna / vñnd was ihr widerfahren
 als sie schwanger gieng.

I. **N**ach deme nun der gütig barm
 sig Gott angesehen hatte die
 muht / vñnd Betrübnuß seiner Ma
 S. Annæ , vñnd dieselbige auff vorg
 weiß erfrewet / wie auch fruchtbar gem